

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschschiff: Nachrichten Dresden.
Telegraph: Sammelnummer: 25 241.
Kurz für Nachdruckpreise: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. März 1926 bei täglich zweimaliger Ausstellung je 10 Pfennig.
Vollausgabepreis für Monat über 3 Wochen ohne Postzulassungsgebühr.
Gesamtkosten 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Größe berechnet: die einzelle 10 mm breite
Zeile 30 Pf., ihr ausserhalb 35 Pf., Familienanzeigen und Schimpfzeichen ohne
Rahmen 10 Pf., ausserhalb 20 Pf., die 10 mm breite Reklamezeile 150 Pf.,
ausserhalb 200 Pf. Überschreiter 10 Pf. Diese Kosten zogen Herausgeber.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenanzeige "Dresdner Nachrichten"; während andere Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptredakteur:
Walter Lüders, 30-42.

Druck u. Verlag von Leipzig & Reichert in Dresden.
Postleitzahl 1055 Dresden.

Ein Bündnis der Islam-Staaten?

Das Kalifat als Vereinigung der Delegierten aller mohammedanischen Staaten.

Deutsch-österreichische Besprechungen im Auswärtigen Amt. — Eine neue Gedankenreihe des Faschismus in Rom.

Bor einer Reformierung des Kalifats.

London, 29. März. "Daily News" meldet aus Kairo: Im Islam ist die Bewegung zugunsten der Errichtung eines nach modernen Gedanken radikal reformierten Kalifats ständig im Werken begriffen. Der Hauptgedanke ist, daß Kalifat an einer Vertretung ordnungsmäßig bestandener Delegierter der ganzen mohammedanischen Welt umzugestalten. Den Vorsitz dieser Versammlung soll ein Titular-Kalif führen. Hinter dieser Organisation soll als reale Macht ein Bündnis der mohammedanischen Staaten stehen. Ein ständiger Kalifatsrat in Mekka werde einen Faktor der Weltpolitik darstellen, der für alle Orient interessierten Großmächte in erheblichem Maße von Bedeutung sein werde. Der vom Al-Aqbar-Kalifats-Komitee für Mai nach Kairo eingeschickte mohammedanische Kongress, der über die Wahl eines neuen Kalifen beraten soll, könne rasch zu Ergebnissen führen, deren Folgen noch nicht abzusehen seien. (B.T.B.)

Belebung der Kampftäglichkeit in Marokko.

London, 29. März. Wie die "Times" aus Marokko berichtet, muß man in nächster Zeit mit neuen Kämpfen in Marokko rechnen. Abd el Karim hat die Absicht, bei Eintritt weiterer Bevölkerung und nach Beendigung der Offensive zu ergreifen. Schon jetzt macht sich in eingelagerten Garnisonen der Front eine regere Kampftäglichkeit bemerkbar und das Blatt bedauert, daß einige französische Zeitungen immer wieder behaupten, die moralische und materielle Unterstützung der Aufständischen seitens Englands erhalten. Der Krieg aufrecht und Englands Ziel in Marokko sei letzten Endes die Errichtung einer Republik unter englischer Oberhoheit. Darauf würden die Hoffnungen der Aufständischen aufrecht erhalten und Abd el Karim benutze diese Ausführungen der französischen Zeitungsausgaben zur Propaganda unter seinen Leuten. Er habe niemals aufgehört, seinen Anhängern die Möglichkeit einer englischen Intervention zu zeigen. (T.U.)

Die "Times" weisen die französischen Verdächtigungen zurück und machen den Franzosen den Vorwurf, daß innerhalb ihrer eigenen Verwaltung in Marokko ein heilloser Durcheinander herrsche. Die einzelnen Regierungsmächte machen sich gegenseitig Vorwürfe und einer verdächtige den anderen.

Paris, 29. März. Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Tanger, rücken Misstrauensbeweise von der Miliz-Front gegen die französische Hauptstellung von Tounat an. Das französische Hauptquartier glaubt man jedoch, daß vor Beendigung des Kalifatshabschafts kein ernster Kampf stattfinden werde.

Neue Angriffe auf Damaskus.

London, 29. März. "Times" berichtet aus Haifa: Nach Ankunft des Oberkommissars des Judentums in Damaskus griffen die Aufständischen an allen Punkten an und hielten das Heuer die ganze Nacht aufrecht. (W.T.B.)

Der Bürgerkrieg in China.

London, 29. März. Nach Meldungen aus China ist Tschang Kai-sins Kavallerie nicht mehr weit von Peking entfernt. Im Süden hat Marschall Wu Pei-fu die Provinz Honan von den Truppen der Kuomintang gefaßt und setzt seinen Vormarsch auf Peking weiter fort. Der Führer der Kuomintang truppen versucht, den Vormarsch der Verbündeten möglichst lange aufzuhalten, um in der Zwischenzeit Friedensverhandlungen zu führen. Seine Versuche, sich Geld für die Bezahlung der Truppen und um Peking zu beschaffen, sind bisher gescheitert. Neben die Lage in Kanton berichten die "Times", daß sich Chang Kai-Schih in seinem Kampf gegen die Kommunisten nicht habe durchsetzen können, da der Widerstand der Gewerkschaften so groß ist. Infolgedessen sind einige Verhaftete, darunter zahlreiche Russen, wieder freigelassen worden. Sofort zeigten sich wieder Streitposten, die chinesischen Passagiere von dem Betreten der Dampfer nach Hongkong abhalten. Auch die fremdenindische Bewegung hat wieder zugenommen. (T.U.)

Das gemeinsame außenpolitische Endziel.

Von Dr. Ellendorff (M. d. R.).

Noch waren die mahnenden Worte Hindenburgs, mit denen er am Rhein alle Deutschen zur Einigkeit aufrief, nicht verhasst, da lämmte im Reichstage die Leidenschaft des Kampfes um Genuß hoch auf. Aber die Auseinandersetzung war notwendig. Sie hat der Entente gezeigt, daß eine starke Minderheit — nicht die Befriedigung Europas, nicht eine grundjährige Verständigung mit den Kriegsgegnern, wohl aber die Behandlung ablehnt, die auf dem Wege zu einer Politik der europäischen Solidarität Deutschland bisher und ganz besonders wieder in Locarno und Genuß erfahren hat. Sie hat ihr außerdem gezeigt, daß auch von der Mehrheit des Reichstages kein Zweifel daran gelassen wurde, daß auch sie in dieser Beziehung ähnliche Forderungen zu erheben hat und beachte will.

Der Kampf, bei dem die Rechte notwendig eine scharfe Oppositionsstellung beziehen mußte, — jene Opposition, von der der Reichskanzler Luther aufrüttend bemerkte, sie sei eine technische Notwendigkeit zum Regieren" — ist vorüber. Das Gebot, gegenüber der neuen Lage geschlossen zu handeln, tritt in den Hintergrund. Welches ist das außenpolitische Endziel, auf das der politische Wille aller Parteien sich richten kann?

Ein Vorfrage sei erörtert, über die in der deutschen Öffentlichkeit vielfach Unklarheit besteht. Wie ist denn nach dem Abstimmungsbild am Schlusse der auswärtigen Aussprache eine Geschlossenheit der Arbeit überhaupt noch möglich? Stehen sich nicht vielmehr Regierung und Opposition seitlich gegenüber, statt gemeinsam nach außen zu wirken? Diese so häufig gestellte Frage verkennt die positive Aufgabe der nationalen Opposition im Parlament. Ein Beispiel mag diese erläutern: Reichskanzler Luther hielt der Kritik der Rechten mit Leidenschaft den Vergleich zwischen 1923 und heute entgegen. In der Tat zeigt die heutige Lage unbestreitbare Fortschritte im Vergleich zu dem damaligen Höhepunkt des Nationalsozialismus. Wenn der Führer der politischen Geschäfte diesen Fortschritt zu dokumentieren Gelegenheit nimmt, so kann man ihm nicht bestreiten, daß ein solcher Hinweis zur Aufführung der gebürtigen Stimmung des Volkes, zur Verstärkung des Willens, weiterzuholen und weiterzuarbeiten, notwendig ist. Ebensoviel freilich kann verschwiegen werden, daß gleichzeitig Frankreich gegenüber solch ein optimistisches Urteil ungemeinlich ist, denn jedesmal verzeichnet hinterher die französischen Zeitungen, und zwar nicht nur die chauvinistischen, solche Feststellungen mit großer Befriedigung als aussichtsvollen Beweis für das außerordentliche Entgegenkommen der französischen Politik gegenüber Deutschland.

So ist es dringend notwendig, und zwar nicht nur des Auslands wegen, sondern auch um dem eigenen Volke den weiten und schweren Weg, der noch vor uns liegt, recht eindeutig klarzumachen, daß die Opposition auf die Kehrseite des Bildes hinweist und den ungeheuren Abstand unterscheidet zwischen den Herzen der fremden Staatsmänner über die Rückwirkungen des neuen Geistes der Verständigung und ihren Taten. Das Betonen dieses Abstandes ist ein unerlässliches Mittel, weitere Verhandlungen vorwärts zu treiben, und ist um so wirksamer, als die Auffassung im neutralen Ausland dieser Betrachtungsweise nur entgegenkommt.

Solche stärkste Wirksamkeit einer harten Betrachtung der Dinge, die, ohne durch diplomatische Rücksichten gebunden zu sein, bei jeder Illwilligkeit des Gegners auftrumpft und die Stellung der deutschen Unterhändler möglichst weit vorschreibt, bevor sie schließlich Konzessionen machen müssen, ist vor allem deshalb erwünscht, weil bei dem Kampf Deutschlands um eine geachte Stellung unter den Staaten der Welt seine Aussichten infolge der bestehenden ungleichen Kräfteverteilung von vornherein nicht günstig sind.

Über das Endziel dürfte eine Meinungsverschiedenheit kaum bestehen. Auf irgendeine Weise muß der Kampf aller gegen alle in Europa durch eine Solidarität der Nationen erzeugt werden. Wirtschaftliche Notwendigkeiten wirken mit stärkster Kraft darauf hin. Das wird auch von der Rechten keineswegs bestritten. Der Unterschied liegt nicht so, wie ihn der demokratische Führer, Leo Erfelz, längst im "Berliner Tageblatt" präzisierte: "Auf der einen Seite Politiker, denen der Gedanke des Nationalstaates der letzte Endpunkt der Entwicklung ist, und auf der anderen Seite solche, die darüber hinaus ein Gemeinschaftsleben der Staaten als höhere Entwicklungsform erstreben". Die Frage steht nicht auf entweder — oder. Sondern darum geht es, daß unseres Erachtens allerdings, wenn eine Völkersolidarität überhaupt möglich sein soll, die geschlossene, in sich gefestigte nationalbewußte Staatspersönlichkeit mit die unerlässliche Voraussetzung dafür ist. Nur sie kann jenen Anspruch auf Gleichberechtigung und Gegenleistung, auf Respektierung ihrer Persönlichkeit und ihrer Würde mit Erfolg vertreten, der die Voraussetzung jeder Gemeinschaftsarbeit ist. Je weniger Deutschland als nationaler Staat bewußt gestaltet wird, um so sicherer ist es in jedem Bunde von Nationen der Willkür der anderen ausgeliefert. Wenn Deutschland dazu beitragen will, aus dem Völkerbund, der ein Instrument von Versailles ist, einen Bunde der an der Befriedung der Welt interessierten Mächte zu machen, der diesem hohen Ziele wirkliche Dienste zu leisten

Rameks Besuch in Potsdam.

Ein Frühjahrsausflug mit Damen.

Berlin, 29. März. Der österreichische Bundeskanzler Ramek machte heute vormittags in Begleitung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, der Staatssekretäre Dr. Schubert und Dr. Neuherr, des bayerischen Gesandten Dr. Preger, der Gefundenen Morath und Köster und mit ihren Damen einen Ausflug nach Potsdam. Dort wurden das Schloß Sanssouci, das Stadtschloß und das Neue Palais besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte um 1 Uhr. (W.T.B.)

Besprechungen im Auswärtigen Amt.

(Durch Funkspur)

Berlin, 29. März. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hat Gelegenheit zu wiedergewonnenen Besprechungen im Auswärtigen Amt angetragen. Zunächst handelte es sich natürlich um die persönliche Führungnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Österreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle diesbezüglichen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Übereinstimmung in der Auffassung der Beziehungen, wie sie durch Locarno und Genuß geschaffen wurden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Willen zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage soweit wie möglich Rücksicht zu nehmen. Am besonderen wurde vereinbart, nach Österreichs Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen fanden sonderliche Entwicklungen oder Beschlüsse irgendeiner Art nicht in Frage. (W.T.B.)

Kein Bergicht auf den Anschluß.

Berlin, 29. März. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, erklärte im Bundesrat zum Vergleichs- und Schiedsgerichtsverfahren mit der Tschechoslowakei Berichterstatter Dr. H. Gelmann (Christlich Sozial): Der Schiedsgerichtsvertrag könne nicht den Sinn haben, daß er als Bergicht auf das Selbstbestimmungsrecht des Volkes aufzufassen sei. Derartige Verträge könne Österreich mit allen Nachfolgestaaten mit um so größerer Verjährung abschließen, in einer Zeit, in der das dem hinausgehende Verhältnis zwischen Österreich und dem Deutschen Reich außer Zweifel stehe, was in der Reise des Bundeskanzlers nach Berlin einen weitwähnlichen Ausdruck finde.

Keine Revision des Fürstenabkommens in Braunschweig.

Braunschweig, 29. März. Die braunschweigische Regierung hat in einem Schreiben an den Reichsausschuß des Reichstages ihre Stellungnahme zur Revision des Fürstenabkommens bekanntgegeben. Sie hat erklärt, daß sie es ablehnen müsse, auf Grund der in Vorbereitung befindlichen Gesetze in eine Revision des mit dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg abgeschlossenen vertraglichen Vertrages einzutreten. Der Vertrag sei auf Grund von Vorschlägen des Oberlandesgerichts Braunschweig und auf Grund des Mehrheitsbeschlusses des Braunschweigischen Landtages aufzustandegekommen und der Grundtat der Vertragstreu bedinge es, an diesem Abkommen auch festzuhalten. Angenommen eine Revision des Vertrages müsse deshalb von der braunschweigischen Regierung abgelehnt werden. Der in Vorbereitung befindliche Gesetzesentwurf sei deshalb für die braunschweigischen Verhältnisse ohne Interesse.

Rückfragen wegen der Einladung zur Ratskommission.

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett hat der R. P. folgende zu der Aufforderung, sich in der Studienkommission für die Ratsverteilung vertreten zu lassen, noch nicht Stellung genommen. Wie das Blatt will, scheint eine Rückfrage darüber notwendig zu sein, welche Art von Stellung den deutschen Vertretern in der Studienkommission zugesetzt sind.

imstande wäre, dann müßt die deutsche Politik alle Kräfte mobilisieren, um sich bei kommenden Verhandlungen die gesamte Kraft einer Nation zu schenken, die für ihre Geltung und Wirkung das äußerste einzusehen entschlossen ist. Damit sind innerpolitische Aufgaben die Voraussetzung für eine wirkliche Außenpolitik, vor deren Lösung freilich ungeheure Schwierigkeiten stehen.

Vord d'Ubernon bleibt vorläufig in Berlin.
London, 28. März. Wie ein diesiges Gutunterrichtes Organ mitteilt, wird der englische Botschafter in Berlin, Vord d'Ubernon, bis auf weiteres auf seinem Posten verbleiben, mindestens bis zur Herbsttagung des Völkerbundes.

Der unmögliche Artikel 231.

Amerikanische Erklärung zur Kriegsschuldfrage.

New York, 29. März. Obwohl das vom Weltbunde für internationale Freundschaft durch die Kirchen ernannte Sonderkomitee mit dem Wunsche der deutschen Weisheit nach Erforschung der Kriegsschuldfrage sympathisiert, ist es der Ansicht, daß noch zu wenig Zeit seit dem Krieg verflossen ist und wir noch zu sehr von den durch den Krieg verschafften rothen Verurteilungen befangen sind, als daß irgend ein Versuch in der gegenwärtigen Zeit die Frage der Kriegsschuldfrage zu entscheiden trug, glücklich und fruchtbare sein könnte. Diese Ansicht des Komitees, in seinem Dr. Arthur Brown den Vorsitz führt, kommt in seinem Antwortbrief an das Schreiben vom 29. August von Dr. Kappler in Berlin, dem Präsidenten des deutsch-evangelischen Kirchenbundes, zum Ausdruck. In diesem Antwortbrief heißt es ferner:

Die Tatsachen, die wesentlich sind, um die Kriegsschuldfrage gerecht zu beurteilen, liegen noch in den Archiven der Ministerien von neun verschiedenen Staaten. Sie sind noch nicht zugänglich. Die Frage einer Bestimmung der relativen Kriegsschuldfrage wird wahrscheinlich von den zu diesem Zwecke geschaffenen Körperstaaten dem Völkerbund und demständigen Gerichtshof erörtert werden. Wir sympathisieren mit dem Wunsche der deutschen Freunde, daß alle Tatsachen erforscht und der Welt erschlossen werden, damit die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Wir neigen auch der Ansicht an, daß eine derartige Erforschung ergeben würde, daß doch welcher Tadel auch immer Deutschland geheimerweise wegen einzelner Handlungen treffen mag, die Feststellung der heiligen Schrift, daß alle gesündigt haben,

sich erneut bestätigen dürfte. Sicherlich glaubt heute kein Verantwortlicher mehr, daß die ganze Verantwortung für diese entsetzliche Katastrophe ausschließlich auf eine Nation fällt, und daß die anderen Nationen daran vollkommen schuldlos sind. Jeder rechtlich denkende Mensch ist sich nunmehr darüber klar, daß der Artikel 231 des Versailler Friedensvertrages vom Kriegsgeist dictiert war zu einer Zeit, da die Wogen der Feindschaft hochgingen, und daß ein solcher Artikel heute nicht mehr formuliert werden würde. (WTB.)

Ein amerikanisches Syndikal für den russischen Handel.

New York, 29. März. Auf Anregung der amerikanischen Handelsammer hat in New York eine Konferenz sämtlicher amerikanischer Unternehmen, Banken und Firmen stattgefunden, die auf irgendeine Weise am russischen Markt interessiert sind. Auf der Konferenz wurde ein Vertrag des aus Russland zurückgekehrten Handelsattachés der amerikanischen Gesandtschaft in Peking Dr. Abbott eingegangen,

auf Grund dieses Vertrages sagte die Konferenz eine Reihe von Beschlüssen, die als Gesamtentwurf dem Handels- und Industriedepartement vorgelegt werden sollen. Diese Beschlüsse gehen davon aus, daß in der Sowjetunion angelebt des Beziehens des Außenhandelsmonopols dem Privatkapital nur sehr beschränkte Arbeitsmöglichkeiten gegeben seien. Deshalb werden verschließen die anwesenden Organisationen, daß der Handel Amerikas mit der Sowjetunion monopolisiert werde. Es werde ein Syndikat der amerikanischen Interessen gebildet, welches Waren nach der Sowjetunion unter der Aufsicht der amerikanischen Regierung verkaufe. An der Spitze des Syndikats seien Regierungsmitglieder. Das Syndikat hat das alleinige Recht des Handels mit der Sowjetunion. Die amerikanische Regierung erlässt besondere Regeln für die Ausfuhr von Waren aus Amerika nach Rußland.

Außerdem verlangen die amerikanischen Kaufleute die reibungslose Erteilung von Einreisevisa nach der Sowjetunion. Das Syndikat soll ein Grundkapital von 75 Millionen Dollar haben. Am Syndikat sollen die National City Bank, die Corporation Bank und die Bank of Commerce beteiligt sein. Von den interessierten Firmen werden Harriman, Dillon, Ford und die Lokomotivbau-Gesellschaften genannt.

England braucht den Frieden für seine Wirtschaft.

London, 29. März. Der englische Innenminister ging in einer Rede auf die Ereignisse in Gent ein und betonte, daß das Hauptziel der Konservativen Partei seit Amtseinführung in der Wiederherstellung eines wirtschaftlichen Friedens in Europa bestanden habe. Friede sei in Europa unabdingt notwendig, denn man brauche den Abfall auf den europäischen Märkten. Wiederherstellung eines wirtschaftlichen Friedens in Europa würde Englands Handel sich nicht entwickeln können.

Man dürfe nicht zu arroha Hoffnungen auf den Völkerbund legen, da man nicht in wenigen Jahren aus dem Völkerbund einen Überstaat zur Leitung aller Nationen der Welt machen könne.

Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß Chamberlain noch einige Jahre der Vertreter Englands beim Völkerbund sein möge, denn er besaße das Vertrauen der Diplomaten und Staatsmänner der Welt. Er ist nach Ansicht des Innenministers der rechte Mann, um den Geist des Friedens in den Völkerbund zu bringen, der die einzige mögliche Grundlage eines erfolgreichen Völkerbundes ist. (T.U.)

Lissabon, 29. März. Der Kriegsminister hat den Artillerie-major Gomez Fernandes, den früheren Delegierten Portugals in der Reparationskommission als Nachfolger für den bisherigen Vertreter, Navarro Armando, ernannt.

des Auslandes zu, auch ihr werdet unsre Wege geben müssen, auch ihr werdet euch vom parlamentarischen Geschwätz freimachen und zu einer festen Exekutive kommen müssen, die kraftvoll neue grundlegende Probleme einheitlich zu lösen vermag, wie es Italien tut.

Ich habe die Italiener von einigen Grundfehlern geheilt, vom grundlosen Optimismus und ihrer verhängnisvollen Neigung zum Schleuderian. Ich habe sie Disziplin gelehrt. Wir haben schon viel geleistet, aber viel steht und noch bevor. Wir müssen wachsam bleiben, eingedrungen, das Leben kämpfen heißt. Schön ist dieses Leben, aber schöner ist es, wenn es gilt, für unsere Ideale zu sterben. (T.U.)

Die Beerdigung der dänischen Königin-Mutter.

Kopenhagen, 28. März. Heute fand hier die Beerdigung der Königin-Mutter statt.

Der deutsche Gesandte v. Mutius legte am Nachmittag im Auftrag des Reichspräsidenten einen Kranz mit Schleifen in den Reichsgräber an der Bahre der verstorbenen Königin-Mutter Louise von Dänemark im Schloss Amalienborg nieder.

Palermo, 28. März. Herzog Philipp von Orleans, der Chef des französischen Hauses Bourbon, ist an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. (W.T.W.)

Die faschistische Heerschau in Rom.

Rom, 29. März. Am Sonntag fand im Stadion die große Heerschau zur Erinnerung an die Gründung der ersten Kampfsverbände vor sieben Jahren statt. An der Feier nahmen ungefähr 1500 Mitglieder der Faschiz und der faschistischen Verbände Floms und der Patria teil. Die Regierung war vollständig erschienen, außerdem die Sozialen aller Militärs und Zivilbehörden. Eine nach Tausenden zählende Faschistenmenge begrüßte Mussolini mit färmischen Beifallsbekundungen.

Mussolini gab in seiner Rede einen Überblick über die Gründung der Partei und betonte, daß historische Verdienst der Revolution sei und bleibe es, Italien vor der Degeneration bewahrt zu haben. Die Gegner im Innern, so fuhr Mussolini fort, hat mein Volk im Jahre 1924 zum Schweigen gebracht und ich besonders, und wir Faschisten überhaupt, pleisen darauf, was man im Auslande gegen uns sagt.

Es ist ja auch nicht anders möglich, als daß in der ganzen Welt die Schwäger des Liberalismus, der Freimaurerei und des vaterlandlosen Plutokratismus gegen den Faschismus lärmten. Aber ich rufe allen Verantwortlichen, auch denen

des Auslandes zu, auch ihr werdet unsre Wege geben müssen, auch ihr werdet euch vom parlamentarischen Geschwätz freimachen und zu einer festen Exekutive kommen müssen, die kraftvoll neue grundlegende Probleme einheitlich zu lösen vermag, wie es Italien tut.

Ich habe die Italiener von einigen Grundfehlern geheilt, vom grundlosen Optimismus und ihrer verhängnisvollen Neigung zum Schleuderian. Ich habe sie Disziplin gelehrt. Wir haben schon viel geleistet, aber viel steht und noch bevor. Wir müssen wachsam bleiben, eingedrungen, das Leben kämpfen heißt. Schön ist dieses Leben, aber schöner ist es, wenn es gilt, für unsere Ideale zu sterben. (T.U.)

Die Aussage der Statistik zeigt, daß vom 1. April 1928 bis mit 31. März 1927 für Opernhaus und Schauspielhaus an bisherige Inhaber erfolgte neuen Vorleihungen der vorjährigen Gütekennzeichnung noch bis mit Mittwoch, den 31. März, täglich von 10 bis 2 Uhr, an der Opernhaus bzw. Schauspielhaus statt.

Schauspielhaus: Dienstag, den 30. März (Antreiber)

reiche A) Otto Erler's "Straußsee". Spielzeit: Rothar Mehnert. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 31. März (Antreiber B), Wiederholung des Lustspiels "Was ihr wollt"

von Shakespeare. Spielzeit: Alexander Wirth. Anfang 7 Uhr.

* Aufführung des Residenz-Theaters. Am Donnerstag, dem 1. April (Wiederholung) nach fünfjähriger Pause Aufführung von "Al-Heidelberg" mit Adolf R. Witt, Ignaz Janda, Willi Karl, Nico Langer, Hans Hoff, Carl Eitzen, Ada Ritter und Charlotte Schröder in den Hauptrollen. Neuinszeniert wurde das Werk von Adolf R. Witt. Die Aufführungskosten werden jederzeit an den Kassen des Theaters sowie durch Telefon 18 202 und 18 202 oder im Residenz-Kaufhaus und auch im Invalidendank angenommen.

* Dresdner Künstler austauschen. In Teplitz-Schönau wurde das Elbtheater "Olympia" eröffnet, das von dem Dresdner Architekten O. D. K. Kuban entworfen und gebaut worden ist.

* Die Dresdner Musikschule (Neumarkt 2) veranstaltete am Sonntagnachmittag wiederum eine Prüfungsaufführung, in der ausschließlich Instrumentalisten ihr Können zeigten. Zwei pianistische Leistungen, geboten von Schülern Direktor Hans Schniders, waren besonders lobenswürdig. Mit der brillanten Aufführung der "Mignonette" Paraphrase von Liszt wurde sich Herr Hans Schnider überall hören lassen, und die Klaviervorträge des H. Rothmanns (Chopin-Polonaise in Cis-Moll und D-Moll-Sonate von

Deutschliches und Sachsisches.

Die Aprilmiete = 87 v. H. Friedensmiete.
(St.R.) Nach Beschuß des Zwischenstaates beim Landtag hat das Gesamtministerium eine Notverordnung zur Änderung des Gesetzes über den Geldwertvergleich bei bebauten Grundstücken erlassen. Danach ist die Miete für April einschließlich der Meizinssteuer unverändert mit 87 v. H. der Friedensmiete zu entrichten. Gleichermaßen ist die Gültigkeit des Gesetzes über die Vorauszahlungen auf die Gewerbeesteuer und die Gewerbesteuer vorbehaltlich der endgültigen Gesetzesregelung durch die jetzt beim Landtag vorliegenden Gesetzesvorschläge ebenfalls durch Notverordnung bis zum 31. Juli d. J. verlängert worden.

Richtlinien über Rückstellung von Wohnleuten.

Das Finanzamt Dresden-A.-West hat für die Rückstellung von Wohnleuten, die in der gegenwärtigen Zeit großer Gewerbslosigkeit eine wichtige Rolle spielt, folgende Richtlinien aufgestellt:

I. Durch die am 2. März 1928 in Kraft getretenen Bestimmungen des Gesetzes zur Vereinfachung der Wohnleute vom 20. Februar 1926 ändern sich die Vorschriften über die Erledigung der Erstattungsanträge für das Kalenderjahr 1928. Von diesem Tage an werden sämtliche Anträge ohne Rücksicht, wann sie gestellt sind, nach dem neuen Gesetz erledigt.

II. Erstattungsberechtigt sind nur die Arbeitnehmer, die nicht für 1925 zur Einkommenssteuer veranlagt werden. Bei den anderen erfolgt der Ausgleich bei der Veranlagung.

III. Grund für die Erstattung ist nur noch Verdienstausfall (a) und das Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (b).

a) Wohnsteuer wird auf Antrag erstattet, wenn infolge Verdienstausfalls der steuerfreie Betrag nicht in Höhe von 800 Reichsmark berücksichtigt werden ist. Den Nachweis, daß und wieviel Wohnsteuer 1925 eingehalten und wohin diese abgeführt worden ist, wird der Antragsteller bei Bariberweilung am besten durch eine Becheinigung des Arbeitgebers erbringen, den Nachweis des Verdienstausfalls im Fall der Krankheit durch Becheinigung der Krankenkasse, der Ausperrung oder des Streiks durch die Erwerbslosenkontrollkarte, Becheinigung der Erwerbslosenfürsorge (Fürsorgeamt, Arbeitsnachweis), eines Berufsverbandes oder – für Vollzähler und Kurzarbeiter – des Arbeitgebers. Die Antragsfrist ist bis zum 30. April 1928 verlängert worden. Es ist aber dringend anzuraten, die Anträge mit den zweiteren Nachweisen und der Steuerkarte umgehend einzureichen. Zuständig ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz bzw. gewöhnlichen Aufenthalt hat. Der zu erhaltende Betrag darf die Höhe der eingehaltenen Wohnsteuer nicht überschreiten. Jahresbezüge unter vier Reichsmark werden nicht erstattet.

b) Wohnsteuer wird dann noch auf Antrag erstattet, wenn 1925 besondere wirtschaftliche Verhältnisse (besondere Belastung durch Unterhalt, Krankheit, Unglücksfälle und derartiges) vorlagen. Voraussetzung ist aber, daß sie nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Wohnbeitrages berücksichtigt worden sind. Auch hier läuft die Antragsfrist am 30. April 1928 ab, und ebenso ist auch hier umgehende Einreichung der Anträge unter Verjährung der Beweislast – Duitungen und derartige, Steuerkarte für 1926, Verdienstbescheinigung – zu empfehlen.

Eine Erstattung wegen höherer Werbungskosten oder Sonderleistungen kann seit dem 8. März 1928 nicht mehr verfügt werden.

* Zur Elternratswahl in Dresden-Nöthnitz. Der Christliche Elternverein Dresden-Nöthnitz hat an den Rat zu Dresden, Schulamt, folgende Entschließung gesandt: Wie wir hören, soll die diesjährige Elternratswahl bis 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags stattfinden. In dieser Zeitspanne liegt ein Verstoß gegen die Dresden-Elternratsordnung vor, welche die Wahlzeit von 9 bis 6 Uhr vorschreibt. Es dürfte wohl kaum möglich sein, irgendwelche triftigen Gründe für diese Maßnahme anzuführen. Der Christliche Elternverein zu Dresden-Nöthnitz hat mit Besremden davon Kenntnis genommen und verzichtet auf das entschiedene gegen diese Verhinderung des Wahlerrechtes der Elternenschaft durch den Schulausschluß.

* Neue Kraftpostverbindungen. Am 1. April werden auf den Straßen Kamenz – Bad Schmiedeberg, Nöthnitz – Großwitz – Banschwitz und Kamenz – Ohling Kraftpostverbindungen eingerichtet. Die Fahrpläne können bei den Postanstalten eingesehen werden.

* Bückerle Dresden-Kinder. Die im Kindererholungsheim Nördertal neu untergebrachten Dresdner Kinder treffen nicht am Mittwoch früh 2.02 Uhr, sondern am Mittwoch vormittag 11.31 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Angehörigen der Kinder werden erachtet, diese abzuholen.

Gesellschaftsschulpflicht. Kinder und Jugendliche werden für Eltern aufgenommen. Siehe Projekt F. Nacho's Handels- u. Sprachschule, Altmarkt 15. Int. Nacho u. Dr. Fritz Nacho.

Kunst und Wissenschaft.

Palmsonntagkonzert im Opernhaus.

Die alt überlieferungsgemäße Aufführung der Beethovenischen "Neunten" verließ diesmal in ganz besonderer gehobener Stimmung. Der Generalmusikdirektor und das Orchester hatten einen großen Abend. Fritz Busch, der das Werk auswendig bis in die letzte Kleinigkeit beherrschte, nimmt nach wie vor auch die "Neunte" als Schöpfung klassischen Stiles, also insbesondere Allegro und Scherzo nicht so chaotisch und elementar, wie das in der Wagner-Nachfolge üblich geworden ist, sondern mehr auf klare Linienführung und architektonische Abteilung hin. Wenn dabei manchmal der Orchesterflügel besonders für die vordere Parketthälfte etwas verblassen, so lag das wohl daran, daß um der Aufstellung des großen Chores willen die Rückwand des Saales offen gelassen werden mußte. Das ist für die ohnedies problematische Akustik natürlich nicht günstig. Auch die Paare zwischen den einzelnen Säulen waren etwas zu lang; Adagio und Finale sollen sich überhaupt pausenlos folgen, weshalb die Solisten schon nach dem Scherzo zur Stelle sein mühten. Am übrigen gewann die Aufführung den Charakter einer schönen natürlichen Steigerung, deren echter Höhepunkt das besonders edel gelöste, breitlinige Adagio war, und die in dem dramatisch aufgebauten Chorfinales gipfelte. Für dieses war neben dem pomposen, ausgezeichnet disziplinierten Chor auch wieder ein glänzendes Soloquartett zur Stelle, das, zum erstenmal von Meta Seinemann, einem warmen weichen Sopran geführt, die gleichmäßigen Stimmen Helene Jungs, Taucher und Blaichleis unaufhaltsam und alle gefürchteten Schwierigkeiten überwand, sogar der großen Glissendolorit mit ehemaliger Klangschärfe gerecht ward. Am festlich gekleideten Hause herrschte einmütige helle Begeisterung, als die letzten Jubelalisse rauschend verklungen waren. Dr. Eugen Schmid.

* Mitteilungen der Sachsischen Staatsoper. Dienstag: In der ersten Wiederholung der "Macht des Schicksals" von Verdi, in der Textbearbeitung von Kraus, morgen Dienstag, den 30. März, singen wie in der Erstaufführung Pietro Sciamone, Tino Paitera, Robert Burg, Friedrich Blaichle, Willy Rader, Ludwina Ernst, Esterle, Robert Müller, Paul Schößler, die Rollen der "Preziosa" singt zum ersten Male Angelika Kolisch Ernst. Meistersolisten zum ersten Male den Maestro Trabucca. Musikalische Leitung: Fritz Busch; Spielzeit: Alois Mora, Anfang 7 Uhr. (Antreiber A.)

Wittwoch, den 31. März, erste Wiederholung von Kurt Weill's "Der Protagonist" mit Kurt Taucher, Olga Stünzner, Paul Schößler, Ludwig Ebnisch, Adolph Schoepflein, Robert Müller, Rudolf Schmalzauer, Elfiriede Oberthorn. Musikalische Leitung: Fritz Busch; Spielzeit: Alois Mora, Anfang 8 Uhr. Die Aufführung findet für die Donnerstag-Antreihersitzung der Reihe A vom 1. April statt, da am Gründonnerstag das Opernhaus geschlossen bleibt.

Die Opernhausfeste ist am Donnerstag, dem 1. April, wie immer in der Zeit von 10 bis 2 Uhr geöffnet. Tafelstube werden bereits ab Mittwoch, den 31. März, von vormittags 10 Uhr an Eintrittskarten für die "Barfisch"-Aufführungen am Karfreitag, dem 2. April, (5 Uhr), Ostermontag, dem 2. April (4 Uhr), und Osterdonnerstag, dem 4. April (5 Uhr), sowie für die Aufführung der "Macht des Schicksals" am zweiten Osterferitag (7 Uhr) verkauft.

Die Aussage der Statistik zeigt, daß vom 1. April 1928 bis mit 31. März 1927 für Opernhaus und Schauspielhaus an bisherige Inhaber erfolgte neuen Vorleihungen der vorjährigen Gütekennzeichnung noch bis mit Mittwoch, den 31. März, täglich von 10 bis 2 Uhr, an der Opernhaus bzw. Schauspielhaus statt.

Schauspielhaus: Dienstag, den 30. März (Antreiber A) Otto Erler's "Straußsee". Spielzeit: Rothar Mehnert. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 31. März (Antreiber B), Wiederholung des Lustspiels "Was ihr wollt" von Shakespeare. Spielzeit: Alexander Wirth. Anfang 7 Uhr.

* Aufführung des Residenz-Theaters. Am Donnerstag, dem 1. April (Wiederholung) nach fünfjähriger Pause Aufführung von "Al-Heidelberg" mit Adolf R. Witt, Ignaz Janda, Willi Karl, Nico Langer, Hans Hoff, Carl Eitzen, Ada Ritter und Charlotte Schröder in den Hauptrollen. Neuinszeniert wurde das Werk von Adolf R. Witt. Die Aufführungskosten werden jederzeit an den Kassen des Theaters sowie durch Telefon 18 202 und 18 202 oder im Residenz-Kaufhaus und auch im Invalidendank angenommen.

* Dresdner Künstler austauschen. In Teplitz-Schönau wurde das Elbtheater "Olympia" eröffnet, das von dem Dresdner Architekten O. D. K. Kuban entworfen und gebaut worden ist.

* Die Dresdner Musikschule (Neumarkt 2) ver

Die Fahrt in den Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.) (17. Fortsetzung).

"Jede, wenn mir als Preis die Süßeste aller Belohnungen wünscht."

"So wiederholen Sie noch drei Monaten Ihre Frage. Dann sollen Sie meine Antwort erhalten."

"Er war betroffen und tief enttäuscht."

"Drei Monate? Das ist ja eine Ewigkeit. Nein, so grausam können Sie nicht sein."

"Es ist eine Bedingung, von der ich nicht absehen werde. Ich habe meine Gründe, mich nicht früher zu entscheiden."

"Und in der Zwischenzeit wird ein anderer um Ihre Hand anhalten. Ich weiß, mit welchen Absichten sich Herr Hagen traut. Und ich fürchte, Ihr Vater ist sehr geneigt, ihm den Vorzug zu geben. Soll ich unätig zusehen, wie er alles ausstiebt, um zum Ziel zu gelangen?"

"Es mag sein, daß Sie richtig vermuten. Aber das braucht Sie nicht zu beunruhigen. Ich werde in diesen drei Monaten Herrn Hagen mein Jawort nicht geben. Niemals nicht und auch keinem anderen."

"So sprechen Sie wenigstens ein Wort, Magda, das mich ermuntern kann, diese endlose, unbarmherzige Prüfungszeit zu überstecken. Sagen Sie mir, daß Sie mir gut sind."

"Ja, ich Ihnen gut."

Wieder verlachte er, sie stürmisch zu umschlingen, doch wieder wußte sie sich ihm zu entziehen.

"Lassen Sie mich ausreden. Ich bin Ihnen gut, aber ich liebe Sie heute noch nicht so, wie ich den Mann lieben will, dem ich mich zu eignen gebe. Ich stelle große Anforderungen, Herr Stellbrink!"

"Und wie soll ich Sie erfüllen? Was muß ich tun, damit Sie es lernen, mich so zu lieben?"

"Ich weiß es nicht. Vielleicht kommt es auch, ohne daß Sie sich besondere Mühe geben. Erzwingen läßt es sich wohl nicht."

Noch einmal versuchte er es mit seiner feurigen Überredungskunst.

"Ich verstehe Sie ja. Sie sind der Meinung, mich noch nicht genau zu kennen. Aber sehen Sie denn nicht, daß Sie nie Ihnen gelangen werden, wenn wir unseren Verkehr auf die bläherige Art fortsetzen? Geben Sie mir das Recht, bei Ihrem Vater um Sie anzuhalten. Lassen Sie mich als Ihren Verlobten in Ihrem Hause aus und ein geben. Und ich schwör Ihnen, daß ich kein Geheimnis vor Ihnen haben, daß ich Ihnen alle Seiten meines Wesens enthüllen will. Sie werden ja auch dann noch die Herrin Ihrer endgültigen Entschlüsse bleiben — Sie werden —"

"Nehn — nein", fiel sie ihm ins Wort. "Ich kann nichts zuversichern von dem, was ich gesagt habe. Und Sie dürfen auch nicht mit meinem Vater sprechen. Glauben Sie mir, es wäre nicht gut für die Erfüllung Ihrer Wünsche. Lassen Sie uns als gute Freunde nebeneinander hervorheben wie bisher. Nur unter dieser Bedingung habe ich Ihnen meine Zusage gegeben."

"Sie sind mitteldös, Magda! Ahnen Sie denn nicht, wie schwer mit die Prüfungszeit fallen wird, zu der Sie mich verdammen?"

"Sie werden Sie überstehen, daran zweifle ich nicht. Und nun führen Sie mich bitte, zu der Gesellschaft zurück! Ich unterhalte mich so gut auf Ihrem Heute, daß ich das Vergnügen bis zum Ende genießen möchte."

Egon erkannte, daß er für den Augenblick nicht hoffen durfte, mehr zu erreichen. Er war gewiß nicht zufrieden mit dem Erfolg in seiner Werbung, aber er hoffte jetzt doch die Zuversicht, daß Magda ihm schließlich gehören würde, und er traute sich's zu, die von ihr bedungenen drei Monate um ein Erhebliches abzukürzen. So fiel es ihm nicht schwer,

seinen Gütern wieder die glückliche und verbindliche Kriene zu zeigen, an die sie bei ihm gewöhnt waren, und in mehr als einem Herzen regte sich am diesem Abend der heilvolle Gedanke: "Stellbrink ist doch ein wahrhaftiges Sonnenkind. Unter seinen Händen verwandelt sich alles, was er ansaß, in lautes Gold."

Die Gerichtsverhandlung gegen Paul Vorens hatte begonnen. Er war der schweren Körperverletzung angeklagt, aber man hatte ihn nicht aus der Untersuchungshaft vorgeführt, denn er war schon nach acht Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil keine Verdunkelungsgefahr bestand und ein Fluchtverdacht gegen ihn nicht vorlag.

Außerdem hatte sich der Zustand des Verlebten bald gebessert. Die Ärzte hatten neben einer an sich nicht gefährlichen Verwundung im Nacken eine ähnlich schwere Gehirnerschütterung festgestellt, deren Folgen sich zwar noch für längere Zeit unangenehm fühlbar machen würden, die aber doch in der Hauptfache bald überwunden waren. Der Vorens geständig war, standen also keinerlei Überraschungen und Sensationen in Aussicht, und der Verteidiger, den Egon Stellbrink dem Angeklagten geholt hatte, sah sich vor keiner alten schwierigen Aufgabe. Er hatte es für überflüssig erklärt, daß Stellbrink als Zeumundzeuge vor Gericht erscheine, doch Egon hatte darauf bestanden, und so traf er im Zeugenzimmer mit Elli und ihrer Mutter zusammen.

Während Frau Lindemann sich in ehrerbietigen Verbeugungen gar nicht genug tun konnte, war ihre Tochter sehr ernst, still und zurückhaltend. Sie war während der letzten acht Tage nicht mehr zu Stellbrink gegangen, weil er für den Augenblick keiner Privatsekretärin bedurfte, und er begrüßte sie darum freundlich wie nach einer langen Trennung. Es fiel ihm auf, daß sie sich verändert hatte. Ihr Gesicht war schöner geworden und leichte Schatten lagen unter ihren Augen. Aber sie hatte dadurch nur gewonnen. War auch die jugendliche Frische nicht mehr da, die ihn einst gereizt hatte, so war ihr Aussehen doch feiner und geistiger geworden. Das zierliche Näschen und der entzückende kleine Mund, somit jetzt mehr zur Geltung, und es hätte nur noch einer entsprechenden Kleidung bedurfte, um ihr ganz den Anschein einer Dame aus der besten Gesellschaft zu geben.

Während er liebenswürdig mit ihr redete, um ihr zu zeigen, daß er sie immer wieder mit einer gewissen Bewunderung ansah, und es schien ihm leichtselig, daß dies anmutige Geschöpf sich an einen so finsternen und ungefährlichen Verlebten, wie es der Chauffeur auch nach seiner Ansicht war, verloren haben sollte.

Elli vermied es, ihn anzusehen, während sie ihm mit einsilbigen Worten Rede stand. Auf seine Frage, ob ihr denn so lange sei vor der Verhandlung, schüttelte sie den Kopf.

"Der Rechtsanwalt hat mir gesagt, daß ihm nicht viel geschrieben könne," erwiderte sie leise. "Er hat doch auch nichts Strafliches getan."

"Gewiß! Er hat nur einem Unverschämten die verdiente Rücksicht zuwenden lassen. Und daß es verhältnismäßig so schlecht ausgegangen war, nicht seine Schuld."

Von der Seite sah sie zu ihm auf.

"Nicht mehr, das ist auch Ihre Meinung, Herr Stellbrink? Wer die Braut eines anderen anführt, muß dafür gestraft werden."

Egon dachte an die kleine Freiheit, die er sich bei ihrem ersten Besuch in seinem Hause genommen, und er entzog sich einer gewissen Bewunderung ansehen, und es schien ihm leichtselig, daß dies anmutige Geschöpf sich an einen so finsternen und ungefährlichen Verlebten, wie es der Chauffeur auch nach seiner Ansicht war, verloren haben sollte.

Jetzt war die Vernehmung des Herrn von Ritterbusch zu Ende, und der Gerichtsdienner rief den Namen des Fräulein Lindemann. In ruhiger Haltung betrat sie den Verhandlungssaal.

Mit gedämpfter, aber klarer und festem Stimme antwortete sie auf die Fragen des Vorsitzenden.

"Sie sind die Verlobte des Angeklagten. Es steht Ihnen frei, Ihr Beugnis zu verwiegern, wenn Sie es aber abgeben, müssen Sie die reine und volle Wahrheit sagen."

Elli erklärte sich bereit, auszusagen, und sie erzählte den Vorgang, wie er sich abgespielt hatte. Als sie schrie, wie Ritterbusch sie in dem Nebenzimmer an sich gezogen und geküsst habe, wurde sie von dem Vorsitzenden unterbrochen.

Der Zeuge von Ritterbusch saß den Verlauf der Dinge etwas anders dar. Er behauptete, daß Sie sich gegen seinen Nachdrucksversuch keineswegs ablehnend verhalten hätten. Er nahm Ihr angebliches Unwohlsein nur für einen "Kram". Bereitwillig seien Sie ihm in den Nebenzimmer gefolgt und dort ohne weiteres an seine Brust gekunfts. Von Ihrem Verlobten habe er natürlich nichts gewußt, und es sei sehr begreiflich, daß er sich die günstige Gelegenheit nicht habe entgehen lassen wollen. Was haben Sie dazu zu sagen?"

"Das der Herr sagt. Es war so, wie ich es gesagt habe." Der Angeklagte stand auf.

"Entschuldigen Sie, wenn ich auch ein Wort dazu sage. Herr Präsident! Es mög' sein, wie es will, und wenn ich eine Strafe verdient habe, will ich sie annehmen. Aber daß meine Braut hier als Münnerin und seile Dirne hingestellt wird, das darf nicht sein. Und wenn der Herr von Ritterbusch zehnmal ein feiner Mann und ein Oberleutnant ist, hat er sich aufgeführt wie ein elender Wicht und er —"

"Sie dürfen den Zeugen nicht beschimpfen," rief ihm der Vorsitzende streng in die Rede. "Dadurch machen Sie Ihre Sache nicht besser. Haben Sie zur Verbindung der Zeugin Lindemann sonst noch etwas zu sagen?"

"Das ist die Wahrheit spricht. Dafür wollt' ich auf der Stelle sterben." Der Zeuge Stellbrink!

Egon trat ein und grüßte mit eleganter Verbeugung den Gerichtshof. Seine Personalien waren rasch erledigt.

Der Angeklagte Vorens steht als Chauffeur in Ihren Diensten, Herr Stellbrink, und Sie sind geladen worden, um einen Beumundzeugnis über ihn abzugeben. Wollen Sie uns also sagen, was Sie von ihm halten?"

"Ich halte ihn für den ordentlichsten und klügsten Menschen von der Welt. Er ist solide und nüchtern. Nie auf meinen vielen ausgedehnten Fahrten habe ich ihn auch nur im mindesten angebrunken gesehen. Und nie, so ausgedehnt er auch fährt, hat er einen Konflikt mit der Gendarmerie oder dem Publikum gehabt. Ich bin überzeugt, daß er lieber sein und mein Leben aufs Spiel setzen würde, als daß er einen andern gefährdet. Er hat noch keinen Hund und kein Kind überzählig. Er ist die Vollstrecker in Person."

"Haben Sie auch noch keinen Beweis dafür erhalten, daß er lächeln und leicht aufzutauen ist?"

"Nein. Er lächelt nicht viel, aber sehr benehmen war immer gleich ruhig und beschaffen. Mit dem übrigen Personal ist er niemals in Streit geraten."

"Um sein Privatleben haben Sie sich vermutlich nicht gekümmert?"

"Ich weiß, daß er verlobt ist und ich kenne seine Braut, denn sie ist in meinem Bureau angekehrt und verlebt bei mir zugelten die Funktionen einer Privatsekretärin. Darum kann ich aussprechen, daß Fräulein Lindemann ein geradezu mustergutes junges Mädchen ist. Ihr Verhältnis zu Vorens ist ein sehr inniges. Sie würde auch in Gedanken nie eine Untreue gegen ihn begehen."

"Sie haben gehört, wessen der Angeklagte beschuldigt ist, und Sie wissen vielleicht auch, wie er dazu gekommen sein soll. Ich an Herrn von Ritterbusch zu vergeifen?"

"Ja, man hat mir den bedauerlichen Vorgang ausführlich geschildert."

(Fortsetzung folgt.)

Schon seit 80 Jahren sind Mühlbergs Strümpfe mit dem Strumpfmädel anerkannt in Qualität und Preiswürdigkeit

Herrn. Mühlberg • Wallstr. • Webergasse • Scheffelstr.

Achtung!
Werkriegsgeldbesitzer!
Neu-Ausnahmen und Umtausch
der Mitgliedsharten
bis auf weiteres bei Herrn

Robert Hänel,
Dresden, Klopstockstraße 16, Eg.
■ Reichswehr Reichsbankabgabeverband ■
Sitz Berlin, Thomaskirkhof 12.

Ein großer Pott
Frühjahrskleider
in
Wolle, Wollmusseline,
Wäschleide, Voile usw.
neu unter regulären Preisen

Serie I Serie II
25.00 17.75
Serie III Serie IV
12.50 7.50

Kleider-Fabrik
Eidolonienstraße 10b
Paradiesseidenhaus • Gehört zu

Seidentrikot gestreift A. 5.20
p. Mir., 140 breit
glatt A. 2.75
p. Mir., 140 breit
Kein Laden

Trikothaus
56 Pirnaische Str. 56, Hg. 1.
Nähe Albrechtstraße.

Für Händler!
Großer Warenposten in Trikotagen,
Oberhemden, Strumpfwaren und
Wollwesten
besonders günstig gegen bar.

Woll-Ecke, Johannstr. 9
(Eckladen).



Fernsprecher: 25 246
Poppels
Rohrmöbel
• Nur Wertarbeit •
Einzelverkauf
ab Fabrik (kein Laden)
5 Zöllnerstr. 5
Straßenbahn:
2, 8, 10, 17, 19, 20, 22.
Rohrmöbel-Reinigung
und -Reparatur.

Küchen
in Emaille-Lackierung, Granit-Linoleum-Belag, 8-teilig, Preis mit Aufwaschtisch:

Mk. 240, 250, 280, 285
usw. — Eigene Herstellung

Göhler
Grunauer Straße 16
Ecke Neue Gasse

Pfunds Margarine

mit dieser Schutzmarke

allgemein genannt

Zwillinge

ist im Geschmack hervorragend

Immer frisch, das Pfund nur 80 Pf.

Zu haben in unseren 50 Läden und bei unseren 40 Ausfahrern

Pfunds Molkerei

Baugasse 75-81

General-Depot und alleiniger Versand:

Radlauer Krone — Apotheke, Berlin 9

Friedrichstraße 160.

Eine Original-Packung à 100 Portionen 5.50 Mark.

17/70PSKissel

Ungefähr, offen, 6 Zylinder, hoch Ballon,

Dekor-Diabolo-Bremse, 18000 km ge-

fahren, hervorragender Bergsteiger, ein-

wandfreier Zustand, 9000 Mt. bar.

Anfragen unter A. 2512 an die Csp. d. Bl.

Café Hülfer

Konditorei

Prager Straße 48

Mönchner Löwenbräu

Daunendecken
Steppdecken
billig, sowie Umarbeitungen
Berndt, Eingang Reinhardstraße 2
Tel. 2074

Wettinerstraße
Eingang Reinhardstraße 2
früher in Löbau.

Gummi-Spritzen
Gummi-Schlüsse
Gummi-Unterlagen
Gummi-Kissen
Gummi-Schwämme
Gummi-Wärmflaschen
Gummi-Wannen
Gummi-Schuhe
Gummi-Bälle
Gummi-Sauger

und alle anderen Gummiwaren besser Sorte.

Knoke & Dressler

König-Johann-Straße, Ecke Pirn. Platz.

Ausfuhr: bequeme Anschaffung!

Pianinos

Harmoniums Flügel

• Teilzahlung! •

Stolzenberg

Johann-Sebastian-Allee 13

• Herrenzimmer, •

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 29. März.

Aktienwerte handelten.

Die Diskontermäßigung, die am Sonnabend nur wenig bekannt war, übte auf die Börsentümmer einen stark animierenden Einfluss aus. Zahlreiche Kauflaufträge von Seiten des Publikums für alle Aktienbündelpapiere zeigten deren Kurs zum Teil ganz beträchtlich. Auch auf dem Aktienmarkt bestand lebhaftes Interesse, namentlich für Goldhandelsaktie, die ihren Kursstand ebenfalls anstiechlich erhöhten. Auf dem Aktienmarkt zeichneten sich durch große Bestigkeit namentlich Bankaktien aus, die in Diconto-Commandit 12, Darmstädter Bank 8,75, Deutsche Bank 8, Sächsische Bank 4,5, Braudank 3,5, Dresdner Bank 8, Handelsbank 1,5 und in Commerz- und Gewerkschaft 1,25 gewannen. Sächsische Börsenkredit wurden heute erstmals wieder notiert; ihr Kurs stieg auf 100 Gold. Sehr lebhaft ging es in Maschinen- und Metallindustrieaktien zu. Besonders bevorzugt wurden hier Sächsische Kartonagen + 0,5, Dresdner Schnellpressen + 0, Schönherr und Luhnen je + 0,5, Gebler + 0, Max Kohl + 0,75, Thürlau & Salzer und Carl Hamel je + 0, Hartmann + 0,5, Schubert & Salzer-Genußhölzle + 0,25, Union-Dicke, Schlesbach und Zwicker Maschinen je + 0,5, Kartonagenindustrie, Elitz, Grohndainer Webstuhl und Sächsische Bronze je + 2,5, Unionwerke + 2,25, Hüsse und Zimmermann je + 2, Görlitzer Waggons + 1,5, Germania, Luckau & Steffen und Pashen je + 1,5. Auch für Gleisfertwerte beland lebhafte Nachfrage, namentlich für Herkules + 0, Wunderer + 0,75, Landstrahlwerk Rüttig und Vöge je + 0,5, Sachsenwerk + 4,25 und nachdrücklich weitere + 2, Kraftwerk Thüringen + 4, Gießerei + 2,25, Clemens Müller + 2,75, Deutsche Gußstahlkugel + 2,5, Röhrmagazin, Elektrizitätswerk Meiss und für Bergmann je + 2. Auch die übrigen Werte gewannen meist zwischen 1,5 und 1. Von Brauereiaktien wurden namentlich höher bewertet: Dörrmunder Bitterbrauerei + 10, Reichsbrau + 0, Nischwitzbrauer + 6, Erste Gutsbrauerei + 5,75, Thürlau und Madeberger je + 0,5, Schlosshof + 4,5, Münchhof + 4, Schloss Schäffer, Sieker und Mätz je + 0,5, Günther, Pausa-Süd und Waldschlößchen je + 2. Bei den Aktien der Papierfabriken zeichneten sich durch große Bestigkeit aus: Niederschlesien + 0, Veniger und die Genußhölzle der Vereinigte Fabrikphotographischer Papiere je + 0,5, Trapp & Münch + 0, Bellowsverz + 4,5, Weihenborner und Vereinigte Baugärtner je + 0, Heldenauer + 0,5, Chemnitzer Papier und Mimosa je + 0,5, Ica und Dr. Kutz je + 0,5, Dresdner Albumin-Genußhölzle + 2, Vereinigte Strohstoff + 1,5, Krause & Baumann + 1,5 und Ernemann + 1,5. Abhöchstädtungen erzielten Thode - 2 und Vereinigte Fabrikphotographischer Papiere - 1,5. Textilaktien konnten nachhaltige Gewinne erzielen in Gerber Stralsund mit 0, Plauener Gardinen mit 0,25,

Industrielewerk Plauen mit 0,5, Bambergers Kaffko mit 0,5, Dresdner Gardinen mit 0 und nachdrücklich mit weiteren 0, Chemnitzer Spinnerei mit 1,65, Plauener Spulen mit 0,5, Baugärtner Tuch mit 1,25, sowie Deutsche Gußstahlwerk, Dörrmunder Bitterbrauerei, Dresdner Nahzweir und Zschille mit je 1. Von diversen Industrieaktien lagen recht jetzt sehr Thielitz Schulz + 0,5, Kauflaufaktien Plan + 0, Wunderlich + 4,5, Wagner-Werke + 0,25, Paradiesbetten + 0,5, Polyphon und Auschew wechs je + 2,75, Vereinigte Zündkerze + 2,25, Gehe und Ledersfabrik Thiele je + 2, Helfenberg, v. Heden und Löbauer Ledertuch je + 1,75. Dagegen gingen Oberlaufhuder Güter je zurück. Stark Aufwärtsbewegungen konnten sich auch für keramische Werte durchsetzen, namentlich in Hoffmann-Glas + 0, Walther & Sohne + 0,25, Glasfabrik Brodowin + 0,5, Kohl + 0,5, Rosenthal + 4,5, Wolfshof + 0,25, Weihenborner Ofen, Somag und Hirsch-Tafelglas je + 0,5, Siemens-Glas + 0,75, Huthenreuther + 0,5, Vielich + 2,25, Triplis und Sächsische Glas je + 2.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbrief-Serien, Eisenbahnen usw. 4%ige Landw. Creditbriefe: Serie 25 2,25 G, Serie 26 1,25 bez. Gold, Serie 27 1,25 bez., Serie 28 1,2 G, Serie 40 0,45 G, 4%ige Landw. Pfandbriefe: Serie 26 14,5 G, Serie 27 2 G.

Höhenfeste Notierungen: Dresdner Gardinen-Aktien 100 bez. Gold bis 100 bez. G, 4%ige Schüppelstein-Aktie 0,4 bez. G, Germania-Aktien 26,25 bez. G, Sachsenwerk-Aktien 71 bez. G, Chromo-Aktien 100 bez. G bis 104 bez. G.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 29. März. mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fröhde, Dresden, Gewandhausstraße. Apollo - Ernst Grumbach 12,0 Societät Zitt. 80,0 Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 100,0 Spritz u. Preßguss - Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 144,0 Thiele & Steinert - Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Trömer & Co. Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Weißer Spinn 64,0 - 84,5 Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Windisch 28,5 - 24,0 Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Winkelhausen 37,0 Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Wollhalle Hainichen 0,5 Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Zwick. Baumw. Bautzner Stanzw. 16,0 Otto Hammer 15,0 Zwick. Kammgarn. -

Junge Aktien.

Maschinenfabrik-Aktien: Kappel 12, längste 7,5%.

Teigfert.-Aktien: Zwicker Baumwolle 104% bis 108%.

Zwickauer Kammgarn 127% bis 127.

Berliner Börse vom 29. März.

Die Aufwärtsbewegung, die in der vergangenen Woche noch am letzten Tage eingesetzt hatte, übertrug sich auf die heutige Montagsbörsen. Der ausdrücklichste Grund hierfür lag in der abnormen Entwicklung des offenen Geldmarktes. Die Blütligkeit hat, so umwahrheitlich es Klingt, eher noch weiter augenommen, obwohl das

Prolongationsgeschäft heute endlich einsetzte. Bekanntlich werden heute die Kurse zum letzten Male per Ultimo März notiert, da infolge der am Freitag beginnenden mehrjährigen Unterbrechung des Börsengeschäfts mit der Liquidation in diesem Monat eher begonnen werden müsste. Das Tagessaldo hat sich der Bedarf zwar etwas vergrößert, doch kam diese Nachfrage den Börschern nur willkommen. Der Tag hielt sich unverändert auf 4 bis 5. Da außerdem auch aus der Wirtschaft einige glückliche Nachrichten vorlagen, insbesondere auf die Montanabstimmung große Hoffnungen gelegt werden, um allgemeine Arbeitsmarktkraft eine leichte Verbesserung zu verzeichnen ist und kleinere Gesellschaften mit Dividendenentnahmen herauskommen, da ferner die Steuererlaubnis im Steigertempo nunmehr verabschiedet wurde, so schritt die Spekulation zu weiteren Höhen. Das Publikum trat ebenfalls als Käufer auf, jedoch mehr für sogenannte billige Werte. Die Tendenz der Aktienkurse war von vorher kein fest. Am Pfandbriefmarkt ließ die Lebhaftigkeit des Geschäfts gegenüber dem Sonnabend anfangs etwas nach, doch blieben die erhöhten Kurse selbstlos behauptet. Die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse hätte wohl noch größere Formen angenommen, wenn nicht der andauernde Einsatz der Frankenkästen etwas hemmend gewirkt hätte. Heute lag Brüssel außerordentlich matt (gegenüber dem Pfand 125), während Paris gegen London bis 148 abrutschte. Die übrigen international gehandelten Devisen zeigten kaum Schwankungen. Im Montanostienmarkt lagen Mansfelder Berg + 4,2, Liebed-Montan, Rheinische Gußstahl, Harpener und Deutsch-Eugenburger je + 0 in Front. Kaliaktien lagen etwas vernachlässigt, dagegen heimliche Werte um so fehler. Karbidindustrieaktien liegen um 189,5 (+ 1,75), auf Gußen auf 67,5 (- 4,5). Gleisfertwerte zeigen gleichfalls um 0 bis 4, Schifffahrtswerte 2 bis 3, Kontaktlinie 0 bis 1% an. Von sonstigen Dividenbenwertungen liegen insbesondere Maschinenfabriken und Metallaktien (Hirsch-Kupfer + 4), ferner Textilwerte, überhaupt gleichermaßen alle von der Worte noch als billig angesehenen Werte stärker gestiegen. Heimliche Staatsrenten machten die Aufwärtsbewegung mit 0,05 bis gegen heute morgen sogar etwas niedriger. Auslandstrenten konnten sich teilweise wesentlich bessern.

Berliner Produktienbörsen vom 29. März.

Im Produktienhandel hat sich die Tendenz für Weizen nicht viel geändert. Das Kornbeinwesen ist wohl bei dauernd knappen Materialangebot seit, doch geben die Steigerungen über 1 M. nicht einzuschätzen. Dagegen entwidelt sich bei Beginn das Bild für Roggen. Hier steht natürlich die Bewilligung des 30-Millionen-Kredits an die Getreibeabnahmefirma zum Zweck der Stabilisierung der Roggenpreise im Vordergrund und war wohl der hauptähnliche Grund, weshalb heute eine erneute Steigerung von etwa 2 M. sich

Dresdner Börse vom 29. März 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Zinst.	1. u. 4.	Erbl. Ser. 17a	26, 3	27, 3	Div.	28, 3	27, 3	Div.	29, 3	27, 3	
Goldanl. 1-5 Doll.	-	29, 3	27, 3	4	do Ser. 22+	26, 3	10, 5	10%	Kieler Eiche	28, 0	27, 3	27, 3	
do große Stücke	95,0	G	100,0	b	4	do Ser. 25	26, 3	10, 5	Rizzi	24,0	G	25, 5 bG	
Doll.-Schatzanw.	98,5	G	98,5	G	4	S.K.-Krdtr. I. u. II.	26, 3	8, 1	Löhauer	24,0	G	24,0	
Pari.-Schäze	0,375	B	0,379	G	4	do. III	26, 3	1,8	Meißner Pfeisen.	0,53	G	0,62	
Agio-Schäze	0,37	G	0,38	bB	4	do. IV u. V	26, 3	0,22	Malz. Meißner	45,25	G	46,8	
8/15 R.-Sch. 1925	0,203	G	0,205	b	4	do. K.-Krdtr. VI	26, 3	0,22	Witzsch.	48,8	b	48,8	
do. Hfz.	-	-	-	-	4	do. K.-Pfandbr.	26, 3	0,28	Comp. Lederf.	0,28	G	0,28	
K.-Schäze GM	80,0	G	88,0	bB	3	Landw. Kreditbr.	26, 3	0,30	Witzsch.	0,28	G	0,28	
Reichsanleihe	0,5	G	0,5	G	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Mönchhof	0,28	bG	0,28	
do.	0,89	G	0,94	G	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Jürgens	0,28	bG	0,28	
do.	0,895	G	0,94	G	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Plauen. Lagerk.	2,60	G	2,60	
Kriegsanleihe	0,406	G	0,41	bB	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Radeb. Export.	116,0	G	111,0	
Schutzzabtssan.	8,41	G	8,58	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Reichelsbr.	189,0	G	186,0	
Spar-Pfand.-Anl.	0,245	G	0,245	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Reisewitzer	101,0	G	101,0	
Landeskult.	12,0	G	11,8	G	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Sächs. Mala.	110,0	bG	110,0	
do.	-	-	-	-	3	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Schloß Chemnitz	113,0	G	110,0	
Preuß. Kons.	0,4	B	0,4	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Crobb. Weißer	110,0	G	108,0	
do.	0,8825	G	0,8865	bB	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Carl Hamel	110,0	G	108,0	
do.	0,88	G	0,875	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Goldbach	110,0	G	108,0	
do.	0,895	G	0,89	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Gretz.	82,0	G	82,0	
do.	0,89	G	0,89	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Greizer	82,0	G	82,0	
do.	0,895	G	0,89	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Reichelsbr.	82,0	G	82,0	
do.	0,895	G	0,89	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Döbeln. Preßh.	84,5	G	84,5	
do.	0,895	G	0,89	G	4	Landw. Pfldbr.	26, 3	0,30	Rückforth	0,38	G	0,38	
Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien		10-20	do. Ser. VI. u. VII.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien		Div.	1. u. 4.	Allg. D. Credit-A	108,5	b	102,75	bB	10%	Obert. Zucker	24,0	G	25,5 bG
do.	101	G	111,7	G	108,5	b	102,75	bB	10%	Eduard Uhlmann	47,0	G	47,0
do.	111,7	G	111,7	G	108,5	b	102,75	bB	10%	*Gloriette-Waren	0,53	G	0,62
do.	111,7	G	111,7	G	108,5	b	102,75	bB	10%	Comp. Lederf.	45,25	G	45,25
do.	111,7												

durchsetzt. Auch im Lieferungsgeschäft entwiderten sich ähnliche Durchgewinne. Berliner in hoher Ware gefragt. Hafer in Haufe. Das bestmögliche Angebot genügte bei weitem nicht den großen Nachfragen des Inlandes sowie dem Auslandshandel. Die Rösterungen zeigten gegenüber dem Sonnabendshinweis einen Gewinn von durchschnittlich 5 M. Mehl hoch gefordert, aber schwer abzusehen. Butterarbeitsfest.

Amtliche Berliner Produktionspreise.

(Gehende u. Gehaltene für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)		29. März	27. März	29. März	27. März
Wiesen, mdr.	267-271	264-268	Wiesenmehl	34.50-37.50	34.00-37.00
niederrheinisch.			Rogenmehl	23.75-25.75	23.25
Möhre	284	285	Wiesenkleie	10.50-10.70	10.50-10.60
Mais	274-280	279.5	Raps	10.20-10.50	10.00-10.20
Zuck.	278	278.5	Veinat	340-356	-
Roggen, mdr.	160	163	Biskuitierbrot	46.00-47.00	46.00-47.00
niederrheinischer			Salzgebäck	23.00-24.00	23.00-24.00
Wirs.	176-177	-	Kürtzerbrot	20.00-21.00	20.00-21.00
Mais	183.5	181-181.5	Pfeffergebäck	21.00-23.00	21.00-23.00
Zuck.	189-195	186-187	Schärerbrot	21.00-22.00	21.00-22.00
Berliner	-	-	Würzen	26.00-29.00	25.00-28.00
Fladen	172	196	Wurstkäse	11.50-12.50	11.50-12.50
Wurstk.	142	157-159	Quark, blaue	14.00-14.50	14.00-14.50
Wurstk. mdr.	174-186	170-182	Quark, gelbe	17.00-18.00	18.00-18.70
Wurstk.	-	-	Reisdegg, neue	27.00-29.00	27.00-29.00
Wurstk.	-	-	Raspelkuchen	14.30-14.50	14.20-14.8
Wurstk.	-	-	Verdaukuchen	18.70-19.90	18.50-18.70
Wurstk.	-	-	Trockenkuchen	9.0-9.30	8.80-9.10
Wurstk.	190-192	184-185	Soßeckkuchen	19.30-19.60	18.80-19.30
Wurstk.	-	-	Lebkuchen	30.70	-
Wurstk.	-	-	Kartoffelkuchen	14.80-14.90	14.40-14.70

Leipziger Börse vom 29. März.

Die dauernde Bewegung an der Leipziger Börse setzt sich auch zu Beginn der Woche fort. Kurzrückgänge treten nur in seltenen Fällen auf. Börsenfaktien waren meistens erhöht, die übrigen Papiere zogen 3 bis 8,5% an. Die Umlände waren gleichfalls größer. Am Anlagenmarkt waren Staatsobligo und Stadtanleihen behauptet. Rohrbriefe lagen sehr fein. Kriegsanleihe notierte 0,4. Schufeldbriefe 6,4. Von den Rohrenanlagen notierten Preßgitter 7%. Braunkohlen erhöhten sich auf 2,6. Die übrigen Werte lagen unverändert. Auch der Kreisverkehr nahm eine leise Tendenz an und die Kurzbewegung ging überwiegend nach oben bei den Gewinnen von 2 bis 3%. Von höherem fanden zu nennen Riedel Bier 12,5, Chemnitzer Spinnerei 7, Halle Pianett 7, Gohl & Niedling 6, Groß & Hartener Berg 5, Gaisensteiner Gardinen 3%. niedriger notierten u. a. Handelswaren Walther 3,5, Zimmery Stein 1%.

Chemnitzer Börse vom 29. März.

Die leise Haltung der Börse übertrug sich auch auf den neuen Bereichsbörsen. Bei allgemeiner Kauflust gingen die Kurte auf der ganzen Linie nach oben. Textilwerke wiesen Aufbesserungen bis zu geringen Werten auf, während in der Gruppe d. Maschinenwerke solche bis zu 6,75% auf, während in der Gruppe der Dresdner Maschinenwerke 8% und Thüringer Gas 8,5% in die Höhe schneiden. Am Kreisverkehr war die Tendenz ebenfalls sehr fest bei Steigerungen bis zu 7%.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin			29. März 1926	27. März 1926
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	je 100 Fl.	168.16	168.11	168.53
Buenos Aires	je 1 Peso	1.662	1.659	1.663
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	16.27	16.31	16.67
Norwegen	je 100 Kr.	89.79	89.50	89.11
Dänemark	je 100 Kr.	109.91	110.19	110.31
Schweden	je 100 Kr.	112.50	112.78	112.77
Heidelberg	je 100 Pfenn.	10.564	10.584	10.584
Italien	je 1 Pfd.	15.83	16.87	16.905
London	je 1 Pfund	20.393	20.446	20.447
Newyork	je 1 Dollar	4.198	4.206	4.195
Paris	je 100 Fr.	14.22	14.26	14.475
Schweden	je 100 Pes.	58.07	59.17	59.20
Spanien	je 1 Yen	1.917	1.921	1.925
Tokio	je 1 Milreis	0.602	0.604	0.604
Rio de Janeiro	je 100 Sch.	59.20	59.34	59.33
Wien	je 100 Kr.	12.418	12.458	12.417
Prag	je 100 Dinar	7.382	7.402	7.382
Jugoslavien	je 1000 Kr.	6.876	6.896	6.895
Budapest	je 100 Lewa	3.02	3.03	3.03
Bulgarien	je 100 Escudo	21.295	21.295	21.345
Portugal	je 100 Gulden	80.89	81.08	80.89
Danzig	je 1 Pfd. türk.	2.129	2.139	2.139
Konstantinopel	je 100 Drachmen	5.67	5.69	5.69
Athen	je 1 Doll. kan.	4.188	4.188	4.185
Canada	je 7 Goldpeso	4.255	4.255	4.255
Uruguay	-	-	-	-

Berliner Kurse vom 29. März.

Die leise Haltung der Börse übertrug sich auch auf den neuen Bereichsbörsen. Bei allgemeiner Kauflust gingen die Kurte auf der ganzen Linie nach oben. Textilwerke wiesen Aufbesserungen bis zu geringen Werten auf, während in der Gruppe d. Maschinenwerke solche bis zu 6,75% auf, während in der Gruppe der Dresdner Maschinenwerke 8% und Thüringer Gas 8,5% in die Höhe schneiden. Am Kreisverkehr war die Tendenz ebenfalls sehr fest bei Steigerungen bis zu 7%.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin			29. März 1926	27. März 1926
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	je 100 Fl.	168.16	168.11	168.53
Buenos Aires	je 1 Peso	1.662	1.659	1.663
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	16.27	16.31	16.67
Norwegen	je 100 Kr.	89.79	89.50	89.11
Dänemark	je 100 Kr.	109.91	110.19	110.31
Schweden	je 100 Kr.	112.50	112.78	112.77
Heidelberg	je 100 Pfenn.	10.564	10.584	10.584
Italien	je 1 Pfd.	15.83	16.87	16.905
London	je 1 Pfund	20.393	20.446	20.447
Newyork	je 1 Dollar	4.198	4.206	4.195
Paris	je 100 Fr.	14.22	14.26	14.475
Schweden	je 100 Pes.	58.07	59.17	59.20
Spanien	je 1 Yen	1.917	1.921	1.925
Tokio	je 1 Milreis	0.602	0.604	0.604
Rio de Janeiro	je 100 Sch.	59.20	59.34	59.33
Wien	je 100 Kr.	12.418	12.458	12.417
Prag	je 100 Dinar	7.382	7.402	7.382
Jugoslavien	je 1000 Kr.	6.876	6.896	6.895
Budapest	je 100 Lewa	3.02	3.03	3.03
Bulgarien	je 100 Escudo	21.295	21.295	21.345
Portugal	je 100 Gulden	80.89	81.08	80.89
Danzig	je 1 Pfd. türk.	2.129	2.139	2.139
Konstantinopel	je 100 Drachmen	5.67	5.69	5.69
Athen	je 1 Doll. kan.	4.188	4.188	4.185
Canada	je 7 Goldpeso	4.255	4.255	4.255
Uruguay	-	-	-	-

in Berlin			29. März 1926	27. März 1926
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	je 100 Fl.	168.16	168.11	168.53
Buenos Aires	je 1 Peso	1.662	1.659	1.663
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	16.27	16.31	16.67
Norwegen	je 100 Kr.	89.79	89.50	89.11
Dänemark	je 100 Kr.	109.91	110.19	110.31
Schweden	je 100 Kr.	112.50	112.78	112.77
Heidelberg	je 100 Pfenn.	10.564	10.584	10.584
Italien	je 1 Pfd.	15.83	16.87	16.905
London	je 1 Pfund	20.393	20.446	20.447
Newyork	je 1 Dollar	4.198	4.206	4.195
Paris	je 100 Fr.	14.22	14.26	14.475
Schweden	je 100 Pes.	58.07	59.17	59.20
Spanien	je 1 Yen	1.917	1.921	1.925
Tokio	je 1 Milreis	0.602	0.604	0